



# NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 1/2013

15. März 2013  
ISSN 1433-9064

## Tschechischer Premier Petr Nečas in Bayern:

### SUDETENDEUTSCHES ECHO GETEILT

#### Keine substantiell neuen Äußerungen zur Sudetenfrage

Am 20./21. Februar diesen Jahres kam der tschechische Premierminister Petr Nečas in Erwiderung des Besuchs des Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer vor zwei Jahren in Prag zu einem offiziellen Staatsbesuch nach München. Mit ihm sprach erstmals ein tschechischer Ministerpräsident vor dem Bayerischen Landtag. Weitere Programmpunkte waren ein Vier-Augen-Gespräch der beiden Staatsmänner sowie Besuche im KZ Dachau und beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dazu ein festliches Abendessen.

Im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit stand ganz offensichtlich die Rede von Nečas vor dem Plenum des Bayerischen Landtags am Donnerstag. Die historische Darstellung der Geschichte Bayerns und Böhmens nahm darin einen dominierenden Raum ein. Zum sudetendeutschen Problem sagte er lediglich das, was bereits in der Deutsch-Tschechischen Erklärung von 1997 steht. Er bedauerte, „daß durch die nach dem Kriegsende erfolgte Vertreibung sowie zwangsweise Aussiedlung der Sudetendeutschen aus der damaligen Tschechoslowakei, die Enteignung und Ausbürgerung unschuldigen Menschen viel Leid und Unrecht zugefügt wurde, und dies auch angesichts des kollektiven Charakters der Schuldzuweisung“. Zur Frage einer Wiedergutmachung sagte Nečas: „Wir müssen eingestehen, daß wir nur wenig von den Fehlern der Geschichte wieder gutmachen können. Die Suche nach einer gemeinsamen Geschichtsinterpretation gewährt moralische Genugtuung, Die Eigentumsverhältnisse der Vorkriegszeit können jedoch nicht wieder hergestellt werden.“

Die sudetendeutschen Reaktionen auf Besuch und Aussagen des tschechischen Premierministers waren äußerst geteilt – von Euphorie („ein großer und mutiger Schritt hin zu einem engen und guten ... sudetendeutsch-tschechischen Verhältnis“, so Posselt und Pany), bis hin zu großer Enttäuschung (Presseerklärung des Witikobundes).

#### Der Kommentar

##### „IM WESTEN NICHTS NEUES“

Der gegenwärtige tschechische Ministerpräsident ist zu einem offiziellen Besuch in den Freistaat Bayern gekommen. Der erste tschechische Repräsentant war er nicht, denn vor ihm waren bereits gleich nach der Wende der damals noch tschechoslowakische Ministerpräsident Čalfa in München (da kam es sogar zu einer offiziellen Begegnung zwischen ihm und dem damaligen Sprecher der Sudetendeutschen Franz Neubauer) und später der damalige tschechische Ministerpräsident Václav Klaus. Aber auch das ist schon viele Jahre her, sodaß der Besuch von Nečas sicher einen gewissen Neuigkeitswert hat.

Für die Sudetendeutschen hat der Besuch aber herzlich wenig gebracht: Zur sudetendeutschen Frage sagte Nečas substantiell nur das, was bereits 1997 in der damaligen „Erklärung“ geschrieben wurde („Selbst hat er dem aber nichts hinzugefügt“, stellte ein tschechischer Rundfunk-Kommentator fest), und in der zwischen Seehofer und Nečas vereinbarten Vier-Punkte-Erklärung für zukünftiges gemeinsames Handeln kommen die Sudetendeutschen überhaupt nicht vor. Allerdings hat zumindest Seehofer in seiner Tischrede beim Abendessen auf die Sudetendeutschen und seine Rolle als ihr Schirmherr hingewiesen, ohne allerdings näher darauf einzugehen.

Was also spricht dafür, diesem Besuch aus sudetendeutscher Sicht besondere Bedeutung beizumessen? Sudetendeutsch-tschechische Beziehungen gibt es auf „unterer Ebene“ schon längst vielfach und wirkungsvoll. Dem Beachtung zu schenken, scheint mir wesentlich sinnvoller zu sein. Den Besuch von Nečas sollte man zur Kenntnis nehmen und einordnen unter den Buchtitel von Erich Maria Remarque: „Im Westen nichts Neues“.

Horst Löffler

## DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser, liebe Landsleute,

das diesjährige Gedenken an die Ereignisse und die Toten vom 4. März 1919 in unserer Heimat wurde auf eindrucksvolle Weise durch die Präsidentschaftswahl in Tschechien aktualisiert.

Fast 70 Jahre nach der Vertreibung und 24 Jahre nach der Wiedererlangung der demokratischen Freiheit und Souveränität wird die Wahl zum tschechischen Staatspräsidenten mit **einem einzigen** Thema, dem sudetendeutschen, geführt und mit Hilfe von Lügen, Verleumdungen und der Aktivierung von Angst knapp gewonnen! Und selbst der Sprecher unserer Volksgruppe, Posselt, wurde vom Kandidaten Zeman in seinen schmutzigen Wahlkampf als Schreckgespenst für eine Rückgabe des geraubten Eigentums einbezogen! Verhält sich so ein souveränes Volk, ein demokratisch legitimierter Präsidentschaftskandidat, die von der Richtigkeit und moralischen Integrität ihrer Staatsidee überzeugt sind?

Hier zeigt sich doch der alte Erfahrungssatz, wonach nicht bereute und aufgearbeitete Schuld den Täter wie ein Fluch verfolgt und immer wieder einholt. Man braucht kein Tiefenpsychologe zu sein, um unseren tschechischen Landsleuten eine kollektive psychische Störung des historischen Bewußtseins aufgrund maßloser Selbstgefälligkeit und nicht bewältigter Schuldkomplexe zu attestieren, wobei ihre Ursachen viel weiter als bis 1945 zurückgehen.

Sie beginnen schon mit der Staatsgründung der 1. Tschechoslowakischen Republik im Jahre 1918, die den Siegermächten von Masaryk und Beneš förmlich „abgetricks“ worden ist. Mit Lügen, Geschichtsfälschung, Intrigen und dem Schüren von antideutschen und antiösterreichischen Ressentiments gelang ihnen die alliierte Zustimmung zu dem Kunstgebilde „Tschecho-Slowakei“. Und als die Bevölkerung Deutsch-Böhmens und Deutsch-Mährens dem Aufruf der damals stärksten Partei, der Deutschen Sozialdemokratischen Partei folgend, am 4. März 1919 gegen die Mißachtung ihres Selbstbestimmungsrechts die Arbeit ruhen ließ und sich zu friedlichen Kundgebungen versammelte, schoß tschechisches Militär in die friedlich Versammelten und richtete in mehreren Städten ein Blutbad mit insgesamt 54 Toten und über 100 Schwerverletzten an. Eine Staatsgründung, die statt mit Glockenläuten, Orgelklängen und Dankchorälen mit Schüssen und Todesschreien von Männern, Frauen und Kindern begleitet wurde.

Das neutrale Ausland war über diesen Akt der Brutalität und Menschenverachtung nach Ende des mörderischen Blutvergießens des 1. Weltkrieges entsetzt. Vor allem die Schweizer Stimmen klagten die Verantwortlichen an. Die „Neue Züricher Zeitung“ vom 7. März sagte den neuen Machthabern u. a. ein „unrühmliches“ Ende voraus, das dann infolge der politischen Entwicklung in Mitteleuropa und vor allem im Deutschen Reich im Jahre 1938 auch unweigerlich kommen mußte.

Doch anstatt jetzt umzudenken und sich auf eine angemessene Rolle als Volk in der Mitte Europas mit Brückenfunktion zu Ost- und Südosteuropa zu verstehen, wozu weitsichtige tschechische Politiker bereit gewesen wären, ließ sich die Mehrheit des tschechischen Volkes von den Haßtiraden Benešs aus dem englischen Exil aufhetzen und zur Konfrontation mit den deutschen Nachbarn provozieren, um Märtyrer zu haben. Statt Vernunft zu zeigen und die eigenen Fehler zu überdenken und zu korrigieren, wurde in selbstgefälliger Fehleinschätzung Haß erzeugt, den man im Schutze des Protektorates für die Eventualitäten des Ausgangs des Krieges unter Verschuß hielt und im Mai 1945 bei Gewißheit der deutschen Kapitulation in sogenannten „spontanen Reaktionen“ auf unschuldige deutsche Menschen, auch Alte, Frauen und Kinder losbrechen ließ.

So ist auch die 2. Tschechoslowakische Republik mit dem Blut Unschuldiger getauft worden. Auch dabei waren Schüsse, Todes- und Schmerzensschreie die Begleitmusik, lebende Menschenfackeln beleuchteten den Einzug des alten und neuen Staatspräsidenten. Doch das „unrühmliche“ Ende auch dieser Republik kam 1948 schneller und nachhaltiger als gedacht und dauerte über 40 Jahre. Diese kommunistische Zwangsherrschaft wurde von den meisten Tschechen als „Strafe“ empfunden, und das schlechte Gewissen begann sich, wenn auch unterdrückt, immer mehr zu regen.

Es dauerte immerhin noch 24 Jahre, bis nach der Befreiung vom Kommunismus ein Präsidentschaftskandidat Schwarzenberg von seinem populistischen Herausforderer provoziert, die Vertreibung, die Beneš-Dekrete und ihre Urheber im Wahlkampf öffentlich verurteilte und trotzdem von fast 50 % der Wähler gewählt wurde, vor allem in den Städten und von der Jugend! Eine Wende in der tschechischen Nachkriegsgeschichte, wie eine führende Zeitung schrieb.

Und als ob er auf dieses Signal gewartet hätte, hat Premierminister Nečas seinen immer wieder verschobenen Besuch in München Ende Februar absolviert und das Bedauern über das bei der Vertreibung geschehene Unrecht ausgedrückt. Ein kleiner Anfang, aber zur richtigen Zeit und mit der wichtigen Aussage einer neuen Gesprächskultur der offiziellen tschechischen Politik in der sudetendeutschen Frage.

So gesehen ist der Wahlausgang der tschechischen Präsidentschaftswahl nicht negativ, wie es auf den ersten Blick ausgesehen hat, sondern für das sudetendeutsch-tschechische Verhältnis zukunftsorientiert positiv zu beurteilen.

Damit sind die Opfer vom 4. März 1919, die man auch als die ersten Toten der Vertreibung bezeichnet, einbezogen in einen jetzt hoffentlich beginnenden Aufarbeitungsprozeß der eigenen Geschichte bei unseren tschechischen Landsleuten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Frühling nach einem langen Winter – gleichzeitig als Symbol für unsere Beziehungen zu den tschechischen Nachbarn – und verbleibe mit besten Grüßen

Ihr

Dr. Werner Nowak  
Landesobmann

## Massaker in Dobrenz bei Iglau

### POLIZEILICHE ERMITTLUNGEN ABGESCHLOSSEN

(RP) Die tschechische Kriminalpolizei hat ihre Ermittlungen zum Massaker im Jahr 1945 an deutschen Zivilisten in Dobrenz bei Iglau abgeschlossen. Mit den Ergebnissen der Ermittlungen wurden jedoch nur die seit der Vertreibung in Deutschland lebenden Angehörigen der 13 Opfer bekannt gemacht. Die sterblichen Überreste wurden bereits vor längerem auf dem Iglauer Zentralfriedhof in einer feierlichen Zeremonie bestattet (*die „Nachrichten“ berichteten darüber*).

## Ungarn gedenkt der Vertriebenen

### PARLAMENT BESCHLIESST NATIONALEN GEDENKTAG

Das ungarische Parlament hat im vergangenen Dezember einstimmig beschlossen, einen „nationalen Gedenktag für die vertriebenen Ungarndeutschen“ einzuführen. Dieser soll jährlich am 19. Januar begangen werden. An dem Tag begannen 1946 die Vertreibungen der Ungarndeutschen, die jedoch bald wieder eingestellt wurden, sodaß ein beachtlicher Teil in der Heimat blieb.

## Präsidentenwahl 2013 in der Tschechischen Republik

**Weniger das Ergebnis dieser Wahl hat in sudetendeutschen Kreisen und weit darüber hinaus heftige Emotionen und Reaktionen hervorgerufen, als vielmehr der Schlußverlauf des Wahlkampfes, in der es in der Stichwahl nur mehr um zwei Kandidaten ging: Karl von Schwarzenberg und Miloš Zeman. Allerdings hatte bereits nach der ersten Wahlrunde das Ergebnis für eine Überraschung gesorgt, denn mit Zeman hatte man gerechnet, aber kaum jemand hatte angenommen, daß Schwarzenberg sein Gegenkandidat sein würde, zumal er sich während des Wahlkampfes äußerst kritisch zur Vertreibung der Sudetendeutschen und zum damaligen Präsidenten Beneš geäußert hatte. Hier einige Meinungen:**

„Daß Klaus nun den Wahlsieg von Miloš Zeman mit den Worten kommentierte, dies sei der wirkliche Sieg von Wahrheit und Liebe über Lüge und Haß, ist eine Geschmacklosigkeit, wenn auch kaum ein Zufall. Mit Noblesse hatten sich Klaus und seine Familie schon im Wahlkampf nicht hervorgetan.“

*(Rudolf Hermann, Prag, in der „Neuen Züricher Zeitung“ vom 30.01.13)*

„Die Tschechen sind nicht über ihren eigenen Schatten gesprungen und haben sich für Sicherheit und eine Reise in die Vergangenheit entschieden. Gesiegt haben die Angst vor dem Anderen, der Mangel an Selbstsicherheit, Tschechisch-Tümelei und nationalistisches Geschwätz.“

*(F.A.Z. vom 29.01.13 zitiert aus „Lidove Noviny“)*

„Der ehemalige Ministerpräsident Fischer, bürgerlicher Kandidat aus der ersten Runde, kritisierte Schwarzenberg scharf dafür, Beneš mit Kriegsverbrechern verglichen und damit dem Ruf der Tschechischen Republik in der Welt geschadet zu haben. Nach Lage der Dinge könnte die Welt in der Frage, wer den Ruf der Tschechischen Republik anlässlich dieser Präsidentenwahl am meisten beschädigt hat, allerdings auch zu einem anderen Schluß kommen.“

*(Bernd Kohler in der F.A.Z. vom 23.1.13)*

„Die ersten Nachwahlenanalysen haben ergeben, daß die Debatte über die Beneš-Dekrete, die den Wahlkampf zeitweilig überschattete, nicht wahlentscheidend war. Nur neun Prozent mißbilligten Schwarzenbergs kritische Haltung zum tschechoslowakischen Nachkriegspräsidenten Edvard Beneš und zur Vertreibung der Deutschen.

*(Karl-Peter Schwarz in der F.A.Z. vom 27.01.13)*

„Mehrere Prominente wenden sich gegen den Sieger der Präsidentenwahl, Miloš Zeman. Sie hielten Zeman nicht für „ihren Präsidenten“, schreiben Künstler, Intellektuelle und Menschen aus den Kreisen des ehemaligen Staatspräsidenten Václav Havel in einer Erklärung. Die Initiative soll spontan am Samstag entstanden sein – nach der Niederlage von Zemans Gegner, dem Außenminister Karel Schwarzenberg

Die Regisseurin Monika Le Fay erklärte am Montag gegenüber der Nachrichtenagentur CTK, Zeman habe „mithilfe von Lügen und Methoden des kommunistischen Geheimdienstes StB“ einen Pyrrhussieg errungen.

*(Radio Prag am 28.01.13)*

„Zemans Appell an ein plebejisches Tschechentum, der Vorwurf an Schwarzenberg, er sei „keiner von uns“, die Fremdenfeindlichkeit in seiner Kampagne verhalfen ihm zum Sieg. Als hätte er geahnt, was sich da zusammenbraute, schrieb Jiří Pehe, ein alter Mitstreiter Vaclav Havels, schon am 9. Januar in „Pravo“, in gesunden Gesellschaften sei die Vergangenheit wie ein mehr oder weniger aufgeräumtes Haus, aus dem man die Zukunft betrachten könne, auch wenn es dunkle Ecken haben könnte: „Bei uns bleibt die Vergangenheit leider ein Sumpf, der in sich nicht nur die Zukunft hineinzieht, sondern auch die Gegenwart wiederholt ändert, beispielsweise die Präsidentenwahl, in eine Farce populistischer Aufschreie und Kaderkontrollen.“

Ein Wahlkampf mit Tiefschlägen, auch in den Medien. Ausgerechnet am Tag der Stichwahl erschien im Boulevardblatt „Blesk“ eine ganzseitige Anti-Schwarzenberg-Anzeige. Der Fürst als Präsident, hieß es in dem Inserat, wolle die Sudetendeutschen entschädigen, er bereite „den Boden für die Rückgabe des Eigentums an die Nachfahren der Kriegsverbrecher“. ... „Blesk“ ist die meistgelesene Zeitung in der Tschechischen Republik. Sie gehört nicht etwa einem Prager oder Brünner Magnaten – sie ist, Sachen gibt's, ein Produkt der Berliner Axel Springer AG mit dem Ringier-Konzern aus der Schweiz. Ein Blatt vergleichbar der deutschen BILD. Die skandalöse Stimmungsmache gegen den konservativ-liberalen Gegenspieler von Miloš Zeman sollte darum auch Deutschen zu denken geben.“

*Gernot Facius in der Sudetenpost vom 14.02.13)*

„Der neue Präsident dankte dem scheidenden für seine Unterstützung im Wahlkampf. Ob er sich nur bei Klaus bedankt hat oder auch bei dessen ganzer Familie, blieb offen. Bekanntlich hatten auch der älteste Sohn und die Ehefrau von Klaus massiv gegen Zemans Gegenkandidaten Schwarzenberg, dessen Vorfahren und dessen Ehefrau Front gemacht. Klaus selbst hatte den Tschechen nach der Wahl für ihre weise Entscheidung Lob gezollt und das ausgerechnet mit dem Havel-Wort garniert, wonach jetzt endlich Wahrheit und Liebe über die Lüge und den Haß gewonnen hätten. Die Komödie auf der Burg nahm groteske Züge an, als Klaus und Zeman betonten, daß sie beide trotz allem erbitterte Gegner blieben. Dabei konnten sie sich ein Lachen nicht verkneifen.“

*(Hans-Jörg Schmidt in der Landeszeitung vom 12.02.13)*

„Als Schwarzenberg seine nicht neue These vertrat, daß diese Vertreibung aus heutiger Sicht eine grobe Verletzung der Menschenrechte darstellt, für die heute die damals Regierenden gemeinsam mit Präsident Edvard Beneš vor das internationale Tribunal in Den Haag zitiert werden würden, war die Zukunft nicht mehr wichtig. Zeman spielte den Empörten, sprach Schwarzenberg jegliche Eignung für das höchste Amt im Staate ab und nannte ihn einen „Sudet'ák“ ... Noch-Präsident Václav Klaus sah seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt, daß dieser Außenminister, der ewig im Exil gelebt habe, ein vaterlandsloser Geselle sei, der die Nachkriegsordnung in Frage stelle. Jetzt müßten die Tschechen wieder Angst um ihr Häuschen haben, lautete seine Botschaft. Der Sohn des Präsidenten sprang dem Vater bei und bezichtigte den Vater Schwarzenbergs, ein Verräter gewesen zu sein, der mit den Deutschen kollaboriert hätte. Eine dreiste Lüge zwar, aber bei vielen Tschechen, die sich mit der Geschichte nicht auskennen, blieb etwas hängen.“

*(Hans-Jörg Schmidt in der Landeszeitung vom 29.01.13)*

**Die Daten:** Wahlbeteiligung 59 %, Stimmen für Zeman 54,8 %, für Schwarzenberg 45,2 %

### **Tschechischer Grünen-Politiker für Beibehaltung der Vertriebenen-Vertretung im SWR-Rundfunkrat**

#### **BRIEF AN STAATSMINISTERIN**

Mit einem Brief wandte sich der Prager Grünen-Politiker **Michal Uhl** (sein Vater war früher Menschenrechts-Beauftragter der tschechischen Regierung) an die baden-württembergische Staatsministerin Krebs, in dem er u.a. ausführte:

*„In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen erklären, warum das Thema der sgn. Sudetendeutschen für die tschechischen Grünen so wichtig ist. Die Vertreibung der deutschsprechenden Einwohner aus der Tschechoslowakei gehört in Tschechien bis heute zu den politisch sehr wenig behandelten Themen.*

*Die Grünen suchen sich gerne komplizierte Themen aus, die zuerst von der Majorität nicht so gut angenommen werden. In Tschechien gehören die Grünen zu den wenigen, die über die Nachkriegsgeschichte sehr kritisch diskutieren. Als Demokraten lehnen wir natürlich das Prinzip der Kollektivschuld ab. In Tschechien gehört das Thema der sgn. Sudetendeutschen zum Bereich Menschenrechte.*

*Die Vertriebenenverbände stellen für uns eine Erinnerung an einen Teil unserer Geschichte dar. Ihre Marginalisierung in diesem Moment, wenn wir noch immer um die Interpretation der gemeinsamen deutsch-tschechischen Geschichte kämpfen, würde unserer Sache sehr schaden. Das Entfernen der Vertreter der Vertriebenenverbände von (verschiedenen) öffentlichen Stellen könnte auf der tschechischen politischen Szene als Gewinn des tschechischen Nationalismus und Provinzialismus erklärt werden. Das wäre schade.*

*Zur Zeit arbeitet auch Herr Werner Nowak im Rundfunkrat, den ich bei den Sudetendeutschen Tagen in Augsburg persönlich kennengelernt habe. Ich halte ihn für einen Demokraten, der aufgrund unserer gemeinsamen Geschichte Menschen verbindet, nicht trennt.*

*Ich hoffe, daß mein Brief eine neue Sicht auf die Situation gebracht hat, und daß Ihnen meine Argumente bei der Entscheidung helfen.*

*Mit freundlichen grünen Grüßen*

*Michal Uhl“*

### **Freude über Ende der Präsidentschaft von Václav Klaus**

#### **TSCHECHISCHE BANDS FEIERN**

Unter dem Motto „Good Bye Klaus“ feierten tschechische Rock- und Punkmusiker zwischen dem 7. und 9. März mit Konzerten in Prag, Ostrau, Pilsen, Olmütz, Brünn und Kuttenberg das Ende der Ära Klaus. Jan Haubert, einer der Protagonisten, sagte gegenüber Radio Prag, er denke, daß „ganz Tschechien dem Abtritt von Klaus entgegenfiebert“.

## **INTERESSANTES IN KÜRZE**

### **Egerer Stadtwald**

#### **STREIT DURCH GEMEINSAME STIFTUNG BEIGELEGT**

Der jahrelange Streit um den Egerer Stadtwald (ein 643 Hektar großes Waldgebiet, das seit Jahrhunderten der Stadt Eger gehört, aber auf bayerischem Boden liegt), ist beigelegt. Nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung von Eger war das Waldgebiet unter deutsche Verwaltung gestellt worden. Dagegen hatte vor einigen Jahren der heute tschechische Stadtrat von Eger geklagt und zuletzt vom Verwaltungsgericht Regensburg recht bekommen. Bevor der Streit nun vor die nächsthöhere Gerichtsinstanz in München ging, haben sich die Stadt Eger, der Landkreis Tirschenreuth (auf seiner Gemarkung liegt der Wald) und die Vertriebenen in Gestalt der Sudetendeutschen Landsmannschaft auf eine einvernehmliche Lösung geeinigt: Der

Egerer Stadtwald geht in eine Stiftung über, die gemeinsam vom Landkreis Tirschenreuth, der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der Stadt Eger verwaltet wird. Die Stiftungsurkunde wurde im Dezember unterzeichnet. Das Kapital der Stiftung ergibt sich aus den Erlösen der vergangenen Bewirtschaftung mit rund 900.000 Euro, mit den Zinserträgen (erwartet werden 24.000 bis 40.000 Euro im Jahr) sollen grenzüberschreitende Projekte gefördert werden. Den Platz der SL im Verwaltungsrat nimmt deren Bundesvorsitzender **Franz Pany** ein, Eigentümer des Waldes bleibt die heute tschechische Stadt Eger (Cheb).

### „Die Kunst zu töten“

#### FOTOAUSSTELLUNG IN PRAG ÜBER VERTREIBUNGSVERBRECHEN

Noch bis zum 8. April ist in der Technischen Prager Nationalbibliothek eine Fotoausstellung des 1984 in Mies im Egerland geborenen Fotokünstlers **Lukáš Houdek** (27) unter dem Titel „Die Kunst zu töten“ zu sehen. Mit Barbie-Puppen hat er Szenen aus der Zeit der wilden Vertreibung nachgestellt und fotografiert, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen: Raub, Mord und Vergewaltigung an Sudetendeutschen durch Angehörige der tschechischen „Revolutionsgarden“ wird dargestellt, wobei die Szenen sich an tatsächlich geschehenen Massakern orientieren und auch so beschrieben sind. Den Entschluß zu dieser Dokumentation faßte er, als er nach einer Fotoserie über zerstörte deutsche Friedhöfe zu recherchieren begann und nach und nach das ganze Ausmaß der Vertreibungsverbrechen entdeckte. Das habe ihn so tief getroffen, daß er sich dazu artikulieren mußte, sagt Houdek. Die Barbie-Puppen wählte er, weil sie Menschen so ähnlich sähen. Und das „falsche Lächeln“ der Puppen paßt nach Houdeks Ansicht zu seiner künstlerischen Aussage, denn *„es symbolisiert die Haltung der Mehrheit der Öffentlichkeit in Tschechien, die die damaligen Taten herunterspielt und entschuldigt“*. Daß er zahlreiche Vorwürfe und auch Drohungen erhalten habe und als „Verräter“ beschimpft wurde, nimmt Houdek hin: *„Ich bin davon überzeugt, daß jeder das Recht hat, sich zur Geschichte des eigenen Volkes zu äußern. Ich möchte, daß die Ausstellung an möglichst vielen Orten gezeigt wird. Mein Ziel ist, die Fotos möglicherweise auch in jenen Regionen zu präsentieren, in denen sich die tragischen Ereignisse abgespielt haben“*, so Houdek in einem Interview von Radio Prag. Sieben großformatige Fotos aus der Bilderserie sind auch als Freiluft-Installation der Galerie Artwall am linken Moldauufer zu sehen.

### SL-Mitglied seit 1993

#### NEUER BISCHOF VON REGENSBURG

Im Dezember 2012 wurde **Prof. Dr. Rudolf Voderholzer** zum neuen Bischof von Regensburg ernannt. Er ist 1959 in München geboren, hat Philosophie und Theologie in München studiert und war zuletzt Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Theologischen Fakultät der Universität Trier. Seit dem Januar 1993 ist er Mitglied der Kreisgruppe München der Sudetendeutschen Landsmannschaft, seit dem Oktober 2010 außerdem Ordentliches Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste.

### Erstes deutsches Seniorenheim in Böhmen

#### GROSSE NACHFRAGE VON SUDETENDEUTSCHEN

Am 3. Januar 2013 hat in Westböhmen, nahe der Grenze zu Bayern, ein privates deutsches Senioren- und Pflegeheim seinen Betrieb aufgenommen. Die deutsche Betreibergesellschaft hat ähnliche Heime schon vor längerer Zeit in Ungarn und der Slowakei eröffnet. Nach Auskunft von **Artur Frank**, Chef der Betreibergesellschaft, ist die Nachfrage nach den Plätzen in seinen Heimen groß, nicht nur, weil die Kosten deutlich unter den Kosten vergleichbarer deutscher Einrichtungen liegen und der Betreuungs- und Pflegestandard höher ist, sondern auch, weil es nach Franks Worten „sehr viele Sudetendeutsche gibt, die sich dazu entschieden haben, wieder in ihre ehemalige Heimat zurückzugehen, wenn es die Möglichkeit dazu gibt“. Aufgrund der Nachfrage werde bereits die Möglichkeit weiterer Heime in der Tschechischen Republik geprüft.

### Die deutsche Minderheit in Polen wurde falsch gezählt

#### ANZAHL DER DEUTSCHEN WESENTLICH HÖHER

Wurden bei der Volkszählung 2002 in Polen noch rund 153.000 polnische Staatsangehörige gezählt, die sich als Deutsche bekannten, so waren es bei der Volkszählung 2011 auf einmal nur mehr 126.000, wie damals das statistische Hauptamt GUS mitteilte. Nunmehr mußte sich dasselbe Amt korrigieren:

Eine Nachprüfung habe ergeben, daß es in Wirklichkeit 148.000 waren. Allerdings bezweifelt der Vorsitzende des „Dachverbandes der Deutschen in Polen“, **Bernard Gaida**, auch diese Zahl: Er schätzt, daß es in Wahrheit noch rund 300.000 Deutsche in Polen gibt. Nach seinen Worten würden es vor allem ältere Menschen in Erinnerung an die massiven Polonisierungsversuche in der Nachkriegszeit immer noch nicht wagen, sich als Deutsche zu bekennen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, daß die Zahl Jener, die als Nationalität „schlesisch“ angeben, zwischen beiden Volkszählungen sprunghaft angestiegen ist: Von 173.000 Personen auf heute 817.000 bekennende „Schlesier“. Gaida vermutet, daß darunter zahlreiche Deutsche sind, die auf diese Weise einem klaren Bekenntnis ausweichen. Der frühere nationalkonservative polnische Ministerpräsident Jaroslaw Kaczynski kritisiert diese Menschen als „getarnte Deutsche“.

### „Budweiser“ überflügelt „Pilsener“

#### 2012 IN DEUTSCHLAND AM MEISTEN VERKAUFT

Im vergangenen Jahr hat die Budweiser Brauerei insgesamt 251.000 Hektoliter „Budweiser“ nach Deutschland verkauft. Damit überflügelte sie im Export nach Deutschland erstmals die Pilsener Brauerei mit deren „Pilsener“. Deutschland ist mit 38 % Anteil

am Gesamtexport der Budweiser Brauerei deren wichtigster Abnehmer außerhalb der Tschechischen Republik. Das „Budweiser“ wird bereits seit 1897 in Deutschland verkauft. Damals erhielt das Bier die Goldmedaille auf der Lebensmittelausstellung in Stuttgart.

## **Tschechische Senatoren gegen Klaus**

### ANKLAGE WEGEN HOCHVERRATS?

28 Angehörige des tschechischen Senats (der zweiten Kammer des tschechischen Parlaments) haben einen Antrag unterzeichnet, nach welchem der frühere tschechische Staatspräsident Václav Klaus durch den Senat vor dem Verfassungsgericht in Brünn wegen Hochverrats angeklagt werden soll. Ein solcher Antrag muß von mindestens 27 Senatoren unterzeichnet sein, damit er im Senat behandelt wird. Der Hochverratsvorwurf bezieht sich auf die Neujahrs-Amnestie des Präsidenten, mit der er seine Amtsbefugnisse überschritten habe. Der neue Staatspräsident Miloš Zeman und Premierminister Nečas haben sich gegen eine solche Klage ausgesprochen.

## **Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren**

### NEUER LEITER DES HAUSES

Seit der Gründung des „Prager Literaturhauses deutschsprachiger Autoren“ wurde es von Lucie Černohousová geleitet, die im vergangenen Herbst in die Schweiz ging, um dort zu heiraten. Ihr Nachfolger als neuer Leiter des Hauses ist **David Stecher** (Bild), der früher das Tschechische Zentrum in München und vor seiner Prager Verpflichtung das Tschechische Zentrum in Tel Aviv leitete. Dem Prager Literaturhaus war er jedoch als Mitglied in dessen Aufsichtsrat von Anfang an verbunden. Seine neue Aufgabe ist für den studierten Germanisten eine „Herausforderung“, wie er sagt. Er will die Arbeit des Hauses intensivieren: *„Wir wollen ab jetzt die Lesungen und andere Veranstaltungen direkt hier im Haus machen. Außerdem machen wir einen Stipendiatenaustausch: Schriftsteller aus Deutschland, Österreich und der Schweiz kommen für einen Monat nach Prag ... vielleicht aber wäre es besser, nicht so viele Stipendiaten nach Prag zu bringen, dafür aber für eine längere Zeit. Außerdem möchte ich noch unser Programm für Grundschulen und Mittelschulen vergrößern“*, sagt David Stecher, der seine Kindheit bei seiner deutschen Großmutter verbracht hat.

## **Württembergische Band „Pur“**

### BEKENNTNIS ZU HEIMATVERTRIEBENER ABSTAMMUNG

Die international bekannte württembergische Pop-Band „Pur“ aus Bietigheim-Bissingen bekennt sich zu ihrer Abstammung von heimatvertriebenen Eltern, wie ihr Sänger und Texter **Hartmut Engler** (51) – er stammt von sudetendeutschen Eltern ab – im Dezember 2012 in einem Interview mit „Sonntag aktuell“ ausdrücklich feststellte: *„Wir sind fast alle Söhne heimatvertriebener Eltern. Es prägt, wenn Mama und Papa 1945 mit einem Koffer in der Hand ankommen, sich kennenlernen und nichts anderes im Sinn haben, als ein Zuhause zu schaffen, weil man ihnen das ihrige weggenommen hat. Das überträgt sich auf die Kinder.“*

## **Hessische Landesregierung aktiv für Vertriebene**

### PREIS „FLUCHT, VERTREIBUNG, EIN-GLIEDERUNG“ AUSGESCHRIEBEN

Zum zweiten Mal bereits hat die hessische Landesregierung den mit 7.500 Euro dotierten Preis „Flucht, Vertreibung, Eingliederung“ für hervorragende kulturelle, literarische oder wissenschaftliche Leistungen in diesem Themenfeld ausgeschrieben. *„Mit der Stiftung des Preises soll daran erinnert werden, daß fast ein Drittel aller in Hessen lebenden Bürgerinnen und Bürger entweder Flucht oder Vertreibung selbst erlebt haben, durch das Schicksal der nächsten Angehörigen betroffen sind oder als Aussiedler hier leben“*, erklärte Staatssekretärin Petra Müller-Klepper vom hessischen Sozialministerium zur Ausschreibung. Der Preis, der in Zukunft alle zwei Jahre ausgeschrieben werden soll, wird im Juni 2013 auf dem Hessentag in Kassel verliehen.

## **Deutsch-tschechischer Zukunftsfonds**

### ÜBER 800.000 EURO FÜR ERSTES QUARTAL 2013 BEWILLIGT

In seiner Sitzung Mitte Dezember 2012 im Prager Bildungsministerium bewilligte der Verwaltungsrat des Fonds (seine Vorsitzenden sind der Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates **Albrecht Schläger** für die deutsche und die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Friedrich-Ebert-Stiftung Prag **Kristina Larischová** für die tschechische Seite) insgesamt 826.450 Euro für 118 deutsch-tschechische Projekte, darunter auch eine ganze Reihe von spezifisch sudetendeutsch-tschechischen Projekten. Die bewilligten Projekte sind nachzulesen auf der Internetseite des Fonds unter [www.fb.cz](http://www.fb.cz) (auf der übrigens auch die Antragsbedingungen und Antragsformulare zu finden sind).

## **Neujahrsempfang für Vertriebenen-Vertreter beim hessischen Ministerpräsidenten**

### „MEIN DANK GILT IHRER ARBEIT“

Neben dem bayerischen ist es inzwischen nur mehr der hessische Ministerpräsident **Volker Bouffier**, der die Repräsentanten der Vertriebenenverbände seines Landes unter der Bezeichnung „Neujahrsgespräch 2013“ zu einem Neujahrsempfang lädt. Am 14. Februar empfing er sie in der hessischen Staatskanzlei in Wiesbaden, an ihrer Spitze der neue BdV-Landesvorsitzende **Siegbert Ortman**, der auch einer der stellvertretenden SL-Bundesvorsitzenden ist. In seiner Begrüßungsansprache, in der er

seinen Dank für die Arbeit der Vertriebenenverbände ausdrückte, forderte er auch dazu auf, die Zukunft gemeinsam zu bauen, ganz bewußt auch mit den Vertriebenen und ihren Verbänden, und diese nicht als „*randständiges Lastübel, das irgendwo noch in der Geschichte herumliegt*“ zu betrachten.

Der hessische Landtag hat im übrigen bereits im Januar 2013 einem Antrag der Fraktionen von CDU und FDP folgend beschlossen, die hessische Landesregierung aufzufordern, sich bei der Bundesregierung für die Einrichtung eines „Nationalen Gedenktages für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ einzusetzen.

### **Vortrag vor EU-Parlamentariern**

„DIE DEUTSCHE VOLKSGRUPPE IN POLEN“

Auf Einladung der „Interfraktionellen Arbeitsgruppe für traditionelle Minderheiten, nationale Gemeinschaften und Sprachen“ des EU-Parlaments unter ihrem Leiter, dem ungarischen sozialdemokratischen EU-Abgeordneten **Csaba Tabajdi** und seinem Stellvertreter, dem korsischen Abgeordneten **François Alfonsi** von den Grünen konnten Vertreter der AGMO (Arbeitsgemeinschaft Menschenrechtsverletzungen in Ostdeutschland) am 7. Februar in Straßburg vor der Arbeitsgruppe einen Vortrag über „Die deutsche Volksgruppe in der Republik Polen und das Menschenrecht auf Muttersprache“ halten. Bemängelt wurde von den AGMO-Vertretern unter Leitung des AGMO-Vorsitzenden **Tobias Körfer** das Fehlen der polnischen und deutschen Mitglieder der Arbeitsgruppe (darunter auch der Sprecher der Sudetendeutschen Bernd Posselt).

### **„Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM)“ in der FUEV**

JAHRESKONFERENZ IN BERLIN

Im Jahre 1991 haben sich im Rahmen der „Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)“ die darin vertretenen Verbände der in 27 Ländern Europas lebenden deutschen Minderheiten zur „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM)“ zusammengeschlossen. Nach Dr. Karl Mitterdorfer (Südtirol), Hermann Heil und Hans Heinrich Hansen (beide Nordschleswig) ist seit 2007 der Ungarndeutsche **Dr. Koloman Brenner** ihr Vorsitzender. Auf Initiative von Hartmut Koschyk, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium (er ist Schlesier), treffen sich die deutschen Minderheiten-Vertreter seit mehreren Jahren zu einer Jahreskonferenz in Berlin, zuletzt im Spätherbst letzten Jahres. Dabei ging es um Zukunftsstrategien und Zukunftspläne. In einer Pressemitteilung sagte Dr. Brenner u.a.: *„Alle deutschen Minderheiten machen sich derzeit Sorgen über die eigene Zukunft. Wir suchen daher den direkten Dialog mit der Bundesregierung, um gemeinsam zu überlegen, wie wir die Zukunft der deutschen Minderheiten in Europa sichern und dabei unsere Kompetenzen, unsere Bedeutung für Deutschland sichtbar machen.“* Dr. Christoph Bergner, Staatssekretär im Bundesinnenministerium und Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedler und deutsche Minderheiten, ermöglichte den Kongreßteilnehmern einen „Parlamentarischen Empfang“, an dem er auch selbst teilnahm und die Grüße der Bundesregierung überbrachte. Unsere in der Heimat verbliebenen sudetendeutschen Landsleute sind in der AGDM durch die „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ vertreten.

## **AUS DER HEIMAT**

### **Deutscher Sprach- und Kulturverein Brünn (DSKV)**

DIE DEUTSCHEN BÜRGERMEISTER BRÜNNNS IM RATHAUS DER STADT

Gemeinsam mit der „BRUNA“, dem Heimatverband der vertriebenen Brünnner, hat der DSKV die Ausstellung „Brünner Bürgermeister 1850 bis 1918“ erstellt. Nach Stationen in Deutschland kam sie im Herbst des vergangenen Jahres nach Brünn, wo sie zunächst in der „Mährischen Landesbibliothek“ gezeigt wurde. Dann wanderte sie ins Historische Brünner Rathaus, das nach Sanierung und Teilrenovierung am 17.12.2012 feierlich wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Und gleich im ersten der zu besichtigenden Räume, dem repräsentativen „Kristallsaal“, trafen die Teilnehmer der Eröffnungszereemonie auf die Bürgermeister-Ausstellung. Noch bis Ende Januar 2013 konnte die Ausstellung im Brünner Historischen Rathaus besichtigt werden. Anschließend wurde die Ausstellung im Stadtmuseum von St. Pölten/Niederösterreich gezeigt, ab dem 15.03.2013 wird sie im „Haus der Minderheiten“ in Prag zu sehen sein.

### **Lothar Porsche ist tot**

Am 17. Januar 2013 starb in Reichenberg im 81. Lebensjahr Lothar Porsche, Mitbegründer des „Verbandes der Deutschen“ in Reichenberg und Umgebung, den er dann in Nachfolge von Erwin Scholz 17 Jahre lang als Vorsitzender leitete. In die Zeit seiner Vorstandschaft fiel auch die Begründung und Ausgestaltung des Begegnungszentrums in der Ruppertsdorfer Straße (Ruprechtická), das seither nicht nur Mittelpunkt der in Reichenberg verbliebenen Deutschen, sondern auch Anlaufstelle für viele vertriebene Besucher der Stadt ist. 2011 übergab er sein Amt in jüngere Hände, in Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der Heimatkreis Reichenberg und der Verband der Deutschen in Reichenberg gedachten seiner in ausführlichen Nachrufen.

### **Böhmerwaldverein**

IN DIESEM JAHR WIEDER „BÖHMERWÄLDLER HEIMATTAG“

Heuer wird es wieder einen „Böhmerwäldler Heimattag“ geben als Treffen der heimatverbliebenen deutschen Böhmerwäldler und ihrer vertriebenen Freunde, wie **Emma Marx**, die Vorsitzende des „Böhmerwaldvereins“ mit Sitz in Krummau, mitteilte. Der

Heimattag wird am Samstag, den 8. Juni 2013 in Oberplan stattfinden, Höhepunkt wird ein Kulturnachmittag im „Adalbert-Stifter-Zentrum“ sein.

### **Regionalgruppe Schönhengstgau des „Verbandes der Deutschen (VdD)“**

IRENE KUNC ALS VORSITZENDE BE-STÄTIGT

Bei den turnusmäßigen Vorstandswahlen der Regionalgruppe Schönhengstgau des VdD wurde **Irene Kunc** (Mährisch Trübau) in ihrem Amt als Vorsitzende einstimmig bestätigt. Sie leitet den Verband bereits seit langer Zeit, auch ist sie Geschäftsführerin des „Walther-Hensel-Begegnungszentrums“ in Mährisch Trübau. Über mehrere Wahlperioden hinweg war sie auch Präsidentin der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“.

### **Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien**

LEHRGANG „GRUNDLAGEN DER PRESSE- UND EREIGNISFOTOGRAFIE“

Mit Unterstützung des Stuttgarter „Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa)“ führten die beiden vom Institut an die Landesversammlung bzw. die Landeszeitung entsandten Fachkräfte **Christiane Seifert** (Landesversammlung) und **Ulrike Mascher** (Landeszeitung) am 23./24.02.2013 in Prag unter dem Motto „Im Fokus – gut getroffen!“ ein Seminar für Angehörige der Vereinigungen und Begegnungszentren durch, die fotografieren und für verbandseigene Veröffentlichungen, die Internetseite der Landesversammlung und/oder die Landeszeitung qualitativ gute Fotos erstellen möchten. Vermittelt wurden fotografische Grundlagen für den journalistischen Alltag anhand von theoretischen Einleitungen und in der Praxis. Auch die Bildbearbeitung war Thema.

### **Deutscher Kulturverband Region Brunn**

START INS NEUE JAHR MIT DICHEM PROGRAMM

Dichter kann ein Programm kaum sein als jenes, das der „Deutsche Kulturverband Region Brunn“ unter seiner Leiterin **Hanna Zakhari** in den ersten beiden Monaten des Jahres 2013 im Begegnungszentrum in der Jana Uhra veranstaltete:

Am 9. Januar führten die Schüler der „Theater-AG in deutscher Sprache“ der Brünner Antoninská-Grundschule ein schwungvolles Konzert auf, am 23. Januar referierte **Dr. Zuzana Finger**, die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, über den aus Troppau stammenden Maler Prof. Dr. Heribert Losert, am 30. Januar gab es, wie jedes Jahr zum Ausklang der Weihnachtszeit, ein „Winter-Familienkonzert“ mit Prof. Otruba und seiner Familie, am 20. Februar gab es in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik der Masaryk-Universität Brunn und der Brünner Partnerstadt Stuttgart eine Dichterlesung des im schwäbischen Horb-Dettingen lebenden Lyrikers und Erzählers **Walle Sayer**, und am 6. März stellte die Germanistin und Historikerin **Bc. Iveta Tomáštková** von der Uni Brunn die letzte Kronprinzessin von Österreich-Ungarn, Stephanie von Belgien, vor (die Frau von Kronprinz Rudolf von Habsburg), der sie ihre Diplomarbeit gewidmet hat.

## **AUS DER FREUNDSCHAFT**

### **Sudetendeutsches Haus in München**

ARCHITEKTUR-AUSSTELLUNG „GABLONZER SCHÖNHEITEN“

Die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen und der Kulturreferent für die böhmischen Länder im Adalbert-Stifter-Verein zeigten gemeinsam vom 01.-27.02.2013 im Kulturforum im Sudetendeutschen Haus in München die Ausstellung „Gablonzers Schönheiten - Architektur in Nordböhmen, Stuckdetails von Gablonzer Fassaden“. Zusammengestellt wurde die Ausstellung von **Dr. Dieter Klein** und **Robert Hölzl**. Sie beruht auf dem gleichnamigen zweisprachigen Buch der Beiden, das 2012 in München erschien (*siehe Besprechung in den „Nachrichten“ 4/2012*).

### **Böhmerwaldbund Oberösterreich**

BÖHMERWALD-FOTOAUSSTELLUNG IM RAHMEN DER LANDESAUSSTELLUNG 2013

Unter dem Titel „Die Spur der Bilder – Fotografen im Böhmerwald / Šumavou po stopách fotografu“ hat der Böhmerwaldbund des Landes Oberösterreich eine Ausstellung mit Fotografien aus der Zeit zwischen 1900 und 1948 namhafter Böhmerwälder Fotografen zusammengestellt, die nun im Rahmen der vom Land Oberösterreich und dem Südböhmischen Kreis organisierten grenzüberschreitenden „Landesausstellung 2013“ gezeigt wird. Eröffnet wurde sie am 28.02.2013 im oö. Kulturquartier in Linz, wo sie noch bis 7. April gezeigt wird, um anschließend im Besucherzentrum der Zisterzienserabtei Hohenfurth im Böhmerwald gezeigt zu werden.

### **Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher**

SECHZIGJÄHRIGES JUBILÄUM

Mit einem großen Festakt feierte die „Arbeitsgemeinschaft Sudetendeutscher Lehrer und Erzieher“ unter ihrem Vorsitzenden **Dr. Hans Mirtes** am 22.02.2013 im Adalbert-Stifter-Saal des Sudetendeutschen Hauses in München ihr sechzigjähriges Bestehen. Die Festrede hielt der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes **Josef Kraus** zum Thema „Zukunft ist Herkunft – Wider den



fortschreitenden historischen Analphabetismus“. Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurde auch der ehemalige Ministerialbeauftragte der Oberpfalz für die Realschulen **Hans Schmitzer** mit der Verleihung der Rudolf-Lodgman-Plakette geehrt. Musikalisch umrahmt wurde die Feier, an die sich ein Stehempfang im Foyer des Sudetendeutschen Hauses anschloß, durch das Münchener Ergensis-Bläserquintett unter der Leitung von **Hermann Sehr**.

#### „Haus des Deutschen Ostens (HDO)“ in München

REIHE „ERZÄHLCAFÉ“ WIRD FORTGESETZT

Die vom langjährigen HDO-Direktor **Dr. Ortfried Kotzian** ins Leben gerufene Reihe „Erzählcafé“, in der dem Publikum jeweils prominente Persönlichkeiten vorgestellt werden, wird auch nach Kotzians Pensionierung fortgesetzt, wie die derzeit geschäftsführende stellvertretende Direktorin **Brigitte Steinert** mitteilte. Erster Gesprächsgast war am 7. März **Dr. Peter Becher**, der Geschäftsführer des Adalbert-Stifter-Vereins.

### AUS DEM LANDE

#### Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

DIÖZESANTAGUNG IN ULM

Traditionell im Januar führt die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ihre erste Diözesantagung durch. Auch in diesem Jahr war das so, und zwar am 26. Januar wie immer in Ulm-Wiblingen. Im Mittelpunkt der Tagung, zu der Diözesanvorsitzender **Michael Joachim Roos** zahlreiche Teilnehmer begrüßen konnte, stand ein Vortrag mit Lesungen von **PhDr. Markéta Hájková-Barth** über das Wirken und schriftstellerische Schaffen Václav Havels, an den sich eine rege Diskussion anschloß. Die Referentin ist Germanistin (geb. 1979 in Reichenberg), lebt in Freiburg/Brsg. und ist derzeit stellvertretende Diözesanvorsitzende der Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg.

#### Moravia Cantat

KONZERT IN BAD KISSINGEN

Zur Eröffnung der diesjährigen „Jüdischen Kulturtag“ in Bad Kissingen gab das südmährische Ensemble „Moravia Cantat“ unter seinem Leiter **Dr. Wolfram Hader** am 16. Februar 2013 in der Herz-Jesu-Kirche der Stadt ein abendliches Konzert mit jüdischen Liedern und jüdischer Musik. Verbunden hat das Ensemble diesen viel beachteten Auftritt mit einem Probenwochenende in der Bildungsstätte „Der Heiligenhof“.

#### Schönhengster Heimatbund

HEIMATWOCHE AUF DEM HEILIGENHOF

Wie schon seit vielen Jahren findet auch heuer im März die Heimatwoche des Schönhengster Heimatbundes auf dem Heiligenhof statt, in Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte, und zwar vom 10.-15. März. Sie steht unter dem Motto „Dialogisches Erinnern für eine gemeinsame Zukunft“. Referenten sind u.a. der Direktor des Düsseldorfer Gerhart-Hauptmann-Hauses (dem früheren „Haus des deutschen Ostens“), ein Mitarbeiter des „Collegium Bohemicum“ aus Aussig, der Obmann des Schönhengster Heimatbundes **Gerhard Müller**, die frühere Präsidentin der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“, **Irene Kunc** aus Mährisch Trübau, sowie die aus Tetschen-Bodenbach stammende Grünen-Politikerin **Ursula Weißgärber**. Auch in der Heimat verbliebene Landsleute nehmen teil.

## ✚ AM 4. MÄRZ 1919

starben im Sudetenland unter den Kugeln tschechischer Soldaten 54 gemeinsam mit Tausenden weiteren Sudetendeutschen friedlich und gewaltlos demonstrierende Menschen, darunter 20 Mädchen und Frauen und 16 Kinder und Jugendliche.

Wie jedes Jahr gab es auch heuer zahlreiche Gedenkfeiern zur Erinnerung an die Geschehnisse des 4. März 1919, durchgeführt von SL-Kreis- und Ortsgruppen – so z.B. in Heilbronn mit dem Altsprecher der Sudetendeutschen **Johann Böhm** als Redner oder in Pforzheim mit SL-Landesobmann **Dr. Werner Nowak**. Die zentrale Gedenkfeier der SL-Landesgruppe fand wiederum im Haus der Heimat in Stuttgart statt, wobei der Präsident der SL-Bundesversammlung **Reinfried Vogler** die Gedenkrede hielt.

### **Die Kreisgruppe Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft lädt ein:**

#### **BUSFAHRT ZUM SUDETENDEUTSCHEN TAG NACH AUGSBURG**

Abfahrt Stuttgart-Weilimdorf-Giebel am Pfingstsonntag, 19. Mai (Fahrtkosten plus ST-Abzeichen Mitglieder 30 Euro, Nichtmitglieder 40 Euro)

#### **BUSFAHRT ZUM „EGERLÄNDER NOTENBÜCHL“ NACH WAIBLINGEN**

(Volkstumsabend im Rahmen des Bundestreffens der Egerlandjugend) am Samstag, 8. Juni ab Stgt.-Giebel (Fahrtkosten 15 Euro)

#### **BUSFAHRT ZUM HEILIGENHOF IN BAD KISSINGEN**

(Tagesausflug mit Abstecher zum Riemenschneider-Altar in Creglingen) am Donnerstag, 20. Juni ab Stgt.-Giebel (Fahrtkosten 25 Euro)

#### **BUSAUSFLUG NACH DRESDEN UND UMGEBUNG**

(mit Tagesausflug nach Tetschen, Aussig und Teplitz) gemeinsam mit der „Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (UdVF)“ von Sonntag, 30. Juni bis Donnerstag, 4. Juli, mit zahlreichen Ausflügen und Besichtigungen (Fahrtpreis einschl. Ausflügen und Halbpension 485 Euro (DZ) bzw. 575 Euro (EZ).

Bei allen Fahrten Zusteigemöglichkeiten innerhalb Stuttgarts.

Anfragen und Anmeldungen bei SL-Kreisobfrau **Waltraud Illner**, Tel. 0711/863258, E-mail: [illner@sudeten-bw.de](mailto:illner@sudeten-bw.de)

**Die Kreisgruppe lädt interessierte Landsleute sehr herzlich zur Mitfahrt ein! Rechtzeitige Anmeldungen werden erbeten.**

### **Heimatgruppe Zuckmantel**

#### **ZUKUNFT DER HEIMATSTUBE GESICHERT**

Die Heimatgruppe Zuckmantel hat schon vor vielen Jahren in ihrer Patenstadt Bietigheim-Bissingen eine vorbildliche Heimatstube im Umfang mehrerer Räume errichtet, die seither von ehrenamtlichen Mitgliedern sorgfältig gepflegt und betreut wurde. Unter ihrem Vorsitzenden **Gustav Reinelt** hat die Heimatgruppe diese Heimatstube noch im letzten Jahr in die Obhut der Patenstadt übergeben und damit ihre weitere Zukunft gesichert. In seinem Neujahrsgruß an die Heimatgruppe schrieb der Oberbürgermeister dazu: *„Die Heimatstube in Bietigheim-Bissingen wird in geeigneter Form nach wie vor erhalten bleiben und als Teil des Stadtmuseums Hommoldhaus weitergeführt werden. Die Region Zuckmantel wird auch in den kommenden Jahren in den Köpfen und Herzen ihrer Freunde weiter präsent sein ...“*.

### **Iglauer Singkreis Süd**

#### **WINTERSINGWOCHE IM DJO-JU-GENDHEIM „ASCHENHÜTTE“**

Abweichend von der bisherigen Tradition, ihre jährliche Wintersingwoche in der Jugendherberge Aalen durchzuführen, trafen sich die Mitglieder des „Iglauer Singkreises Süd“ diesmal vom 27.12.2012 bis 02.01.2013 im DJO-Jugendheim „Aschenhütte“ in Bad Herrenalb im Schwarzwald. Unter der Leitung von **Dr. Wilfried Stolle** gab es ein anspruchsvolles Arbeitsprogramm mit Singen, Tanzen und Musizieren, dazu verschiedene Abendprogramme. Höhepunkt der Woche ist immer der Silvesterabend mit Silvesterbuffet, Darbietungen und Einlagen, gemeinsamem Singen, Tanzen und Spielen sowie das Begrüßen des neuen Jahres um Mitternacht im Freien mit dem Bachschen Gloria und dem Andachtsjodler.

### **SL-Ortsgruppe Leimen**

#### **GANZ BESONDERES AUSFLUGSZIEL**

Zum ersten Jahresausflug hatte sich die SL-Ortsgruppe Leimen unter der Leitung von **Monika und Michael Bauer** ein ganz besonderes Ziel gewählt: Die weithin bekannte Renninger Krippe in Malsheim. Der aus Iglau stammende Pfarrer Franz Pitzal (76) hat es sich schon vor Jahrzehnten zur Aufgabe gemacht, jedes Jahr in den Wintermonaten die Malsheimer Kirche zu einer riesigen Krippenlandschaft auszugestalten. In der Weihnachtszeit 1979/80 gab es die erste Krippenausstellung, seither baut Pfarrer Pitzal zusammen mit heute rund 50 Helfern jedes Jahr eine andere Landschaft mit wechselndem Motto auf. Etwa 400 handgefertigte Figuren von Hildegard Buchhalter geben der Krippenlandschaft ihre ganz besondere Note.

### **Walther-Hensel-Gesellschaft**

#### **WINTERSINGWOCHE IM SCHWARZWALD**

Eine wiederum erfolgreiche Wintersingwoche führte die Walther-Hensel-Gesellschaft zusammen mit der „Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise“ über die Jahreswende 2012/13 in der Jugendherberge Titisee-Neustadt/ Rudenberg durch. Insgesamt 79 Teilnehmer aus allen Teilen des Landes und darüber hinaus konnten die beiden Leiter **Herbert Preisenhammer** von der WHG und **Reinhold Frank** von der AG willkommen heißen. Singen, Tanzen, vielfältiges Musizieren, Werkarbeiten,

Freizeitgestaltung und ein buntes Kinderprogramm wechselten einander ab, alles unter der Leitung qualifizierter Referenten. Ein reich bebildertes, von Gudrun und Herbert Preisenhammer zusammengestelltes Heft berichtet ausführlich über die Singwoche.

### Schon jetzt ergeht eine herzliche Einladung an alle Sangesfreudigen

zum **Offenen Singen** im Rahmen des Sudetendeutschen Tages am Pfingstsonntag (18.05.2012) nachmittags unter der Leitung von **Herbert Preisenhammer** im Messegelände Augsburg (näheres siehe ST-Programm)

### Zum sechsten Mal im Stuttgarter „Haus der Heimat“

OSTDEUTSCHER OSTERMARKT 2013

Bereits zum sechsten Mal fand heuer der jährliche „Ostdeutsche Ostermarkt“ im Haus der Heimat statt, und zwar am 9. März. BdV, DJO, VDA und zahlreiche Landsmannschaften präsentieren sich dabei mit Ständen, an denen es allerlei Typisches oder Selbstgemachtes zu erwerben gab. Idee und Konzeption sind von **Hartmut Liebscher** entwickelt worden, dem baden-württembergischen Landesvorsitzenden der „DJO – Deutsche Jugend in Europa“, der seither auch zusammen mit seinen DJO-Mitarbeitern Vorbereitung und Durchführung des immer gut besuchten Marktes leitet. Die Sudetendeutschen waren heuer durch die SL-Landesgeschäftsstelle und die SL-Kreisgruppe Stuttgart, sowie durch die Stuttgarter Heimatgruppe des Deutschen Böhmerwaldbundes, die Egerländer Gmoi Stuttgart und die Leiterin der SL-Klöppelgruppe Heilbronn (mit Klöppelvorführungen) vertreten.

### Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

TAGUNG DES BISCHOF-NEUMANN-KREISES

Wie alljährlich tagte der „Bischof-Neumann-Kreis“ der Ackermann-Gemeinde der Diözese Rottenburg-Stuttgart wieder in seinem traditionellen Domizil in Schwäbisch Gmünd-Rechberg. Diözesanvorsitzender **Michael Joachim Roos** konnte am 9. März als Referentin **Astrid von Friesen** begrüßen, die zum Thema „Psychische Spätfolgen für die 2. Generation deutscher Vertriebener“ referierte und mit den Teilnehmern darüber diskutierte. Die in Sachsen geborene Referentin studierte in Hamburg Erziehungswissenschaft mit Abschluß 2. Staatsexamen, hat zusätzlich eine journalistische Ausbildung und ist heute als Gestalt- und Trauma-Therapeutin mit Praxen in Dresden und Freiberg tätig. Mehrere Bücher zu psychologischen Themen wurden von ihr veröffentlicht.



## Bücher, für Sie gelesen

Kurt Heissig:

**Die Unerlösten von Prag** – 20 Gespenstergeschichten für Erwachsene  
(mit Illustrationen von Adelheid Brandhuber)

231 Seiten, 4 Farb- und 16 SW-Abb., 21x12,5 cm, Paperback, Pfeil-Verlag, München 2012, ISBN 978-3-89937-151-2, € 16,95

Der 1941 geborene Münchner Autor ist eigentlich Paläontologe und als solcher mit dem Professorentitel versehen. Verheiratet ist er mit einer Sudetendeutschen, wodurch seine Beziehung zum böhmisch-mährischen Raum entstand. Als Autor außerhalb seiner Fachdisziplin tritt er mit diesem Büchlein erstmals in Erscheinung – und man darf sagen, daß es ein gelungener Auftritt ist. Die Idee, die seinen in Prag angesiedelten Gespenstergeschichten zugrunde liegt, ist höchst originell: Die meisten seiner in der Gegenwart erscheinenden Gespenster sind Opfer ungesühnter Verbrechen aus der jahrhundertlangen Geschichte Prags und Böhmens, von der Ermordung des heiligen Wenzels angefangen bis zu den Verbrechen an den Prager Deutschen am Ende des Zweiten Weltkriegs (einige wenige eingefügte Geschichten ohne historischen Bezug erscheinen allerdings entbehrlich). Die sprachlich und stilistisch hervorragend geschriebenen kurzen Erzählungen lesen sich flüssig und eingängig, ab und zu enden sie tragisch, meist aber lassen sie nur verwirrte oder verunsicherte Zeugen zurück. Für den mit der Prager und der böhmischen Geschichte einigermaßen vertrauten Leser sind sie erfreuliche Auffrischungen seiner Kenntnisse aus einer völlig ungewohnten Perspektive, für den Außenstehenden eröffnen sie eine zwar gespensterhafte, aber sehr realistische Sicht auf vergangene, bis in die Gegenwart wirkende Ereignisse im Herzen Europas. Man muß Kurt Heissig dankbar sein für dieses Büchlein.

Jenny Schon:

**Fus-s-voik** – Gedichte

321 Seiten, geb., TB-Format, zahlreiche Fotos, Geest-Verlag, Vechta 2012, ISBN 978-3-86685-386-7, € 15,00

Jenny Schon ist im böhmischen Riesengebirge geboren und als kleines Kind vertrieben worden. Zu ihrer Riesengebirgsheimat hat die studierte Sinologin erst verhältnismäßig spät einen dafür umso intensiveren Zugang gefunden. Der vorliegende Gedichtband gestattet einen Einblick in das Fühlen und Denken Jenny Schons seit ihren jungen Tagen bis heute – in ein äußerst bewegtes und vielgestaltiges Leben, das sie zunächst vom Rheinland nach Berlin führte und von da aus in zahlreiche Teile unserer Welt. Es war wohl alles andere als das, was man gemeinhin als bürgerliches Leben bezeichnet – es war ein

Leben voll Protest und Eigenwilligkeit, wie es auch ihre zahlreichen Publikationen bezeugen. Der vorliegende Gedichtband ist also so etwas wie ein Spiegelbild einer Lebens Epoche, geschrieben als eigenwillige Poesie mit eigenwilliger Schönheit. „Meine Gedichte spiegeln den Zeitgeist aus damaliger Sicht“, schreibt Jenny Schon in ihrem Vorwort, und sie fügt hinzu: „Die Reisen seit 1992 in das unbekannt Land meiner frühen Kindheit – Böhmen – haben mich zu einem von der ‚Wilden Vertreibung‘ im Sommer 1945 traumatisierten Ich geführt.“ Fotos von sich und aus ihrer Lebenswelt ergänzen den Band ebenso wie ein „Marginalien“ genannter Anhang, in dem sie Hinweise gibt zu Personen und Lebenssituationen. „Jenny, in deinen Gedichten bist du ganz du, wie ein Fisch im Wasser“, schreibt eine Rezensentin, und so ist es wohl: Um der Persönlichkeit Jenny Schons näher zu kommen, sollte man unbedingt diese Gedichte lesen.

Walli Richter:

**Wir waren doch noch Kinder** - Erinnerungen an die Vertreibung aus dem Sudetenland

248 Seiten, Ln. mit Schutzumschlag, Universitas-Verlag, Wien 2012, ISBN 978-3-8004-1510-6, € 19,99

Walli Richter ist als langjährige Bundesfrauenreferentin und Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Landsmannschaft sehr vielen – vor allem älteren – Sudetendeutschen ein Begriff geworden. Nun erschien von ihr die vorliegende Sammlung von Erinnerungen an die Vertreibung, wie sie die Berichtenden damals als Kinder erlebten. Neben ihrem eigenen Bericht stellt Walli Richter insgesamt vierzehn weitere Berichte von Vertreibungsoptionen vor, wobei allerdings zwei dieser Berichte (Hilde Sura als Heimatverbliebene und Ota Filip als emigrierter Tscheche) so gar nicht in diesen Rahmen passen. Alle anderen sehr persönlichen Berichte allerdings geben ein eindringliches Bild von dem, was damals bei der Vertreibung der Deutschen aus ihrer böhmischen, mährischen oder schlesischen Heimat geschehen ist, und was sich insbesondere den Kindern unterschwellig eingeprägt hat – so eingeprägt, daß es heute im Alter der Betroffenen oft genug als sog. „posttraumatische Störungen“ wieder an die Oberfläche kommt und physische wie psychische Probleme bereitet. Walli Richters Sammlung von Erlebnisberichten zeigt nicht nur die Wurzeln dessen auf, sondern gibt auch ein Bild davon, wie grausam damals selbst Kindern mitgespielt wurde.

Alfred M. de Zayas:

**Die Wehrmacht-Untersuchungsstelle für Verletzungen des Völkerrechts** – Dokumentation alliierter Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg

540 Seiten, glanzkasch., 32 Seiten Fotos und Dokumente, achte, erweiterte Auflage, Lindenbaum Verlag, Belthelm-Schnellbach 2012, ISBN 978-3-938176-39-9, € 29,80

Die erste Auflage dieser vom bekannten amerikanischen Völkerrechtler de Zayas erstellten Dokumentation ist 1979 erschienen und erregte damals bereits Aufsehen. In erheblich erweiterter Form liegt nun die achte Auflage vor. In unserer Zeit ist es üblich, nahezu ausschließlich von deutschen Kriegsverbrechen zu reden. Verschwiegen wird dabei, daß auch die alliierten Gegner der Deutschen oft genug schwere Kriegsverbrechen begangen haben. Im vorliegenden Band wird lediglich ein kleiner Ausschnitt davon beschrieben, wie er in den im Freiburger Militärarchiv lagernden Akten der 1939 eingerichteten Wehrmachtsuntersuchungsstelle dokumentiert und von de Zayas in Akten der Alliierten gegengeprüft wurde. Texte, Fotos und Dokumente belegen, welche Grausamkeiten auch von der „anderen“ Seite begangen wurden, und daß einseitige Schuldzuweisungen alles andere als gerechtfertigt sind.

Ulrich Grochtmann (Hg.):

**Geschichte aus der Nähe** – Graphiken aus der ČSR von JOSEF ČAPEK u.a. aus der Zeit von 1933-1938

436 Seiten, geb., mehr als 200 Karikaturen, Graphiken und Faksimiles, 4. überarbeitete und erweiterte Auflage, Čapek-Gesellschaft für Völkerverständigung und Humanismus, Hagen 2012, ISBN 978-3-86465-004-8, € 49,80

Das Buch geht zurück auf eine gleichnamige Ausstellung, die dem 1887 in Nordböhmen geborenen Maler, Dichter und Journalisten Josef Čapek gewidmet war, dessen Spur sich 1945 im KZ Bergen-Belsen verliert. Er hat sich ebenso wie sein bereits Weihnachten 1938 verstorbener drei Jahre jüngerer Bruder Karel in Wort und Bild stets gegen Volksverdummung, Diktatur und Krieg eingesetzt, was ihm letztlich auch die Feindschaft der NS-Herrscher nach Errichtung des Protektorats und seine Verhaftung eintrug. Der nun in vierter umfangreicherer Auflage vorliegende Band machen Betrachter und Leser mit politischen Karikaturen bekannt, die Josef Čapek in den Jahren 1933-1938 für die damals in Brünn erscheinende Tageszeitung „Lidové noviny“ zeichnete, aber auch mit Graphiken der Jahre 1938/39 sowie Zeichnungen und Gedichten aus dem Konzentrationslager. Ergänzt wird die Dokumentation durch Karikaturen und Beiträge anderer Autoren sowie zeitgenössischer Texte, Erläuterungen historischer Hintergründe und zahlreicher Zeitungstexte-Faksimiles.

Michael Schwartz:

**Funktionäre mit Vergangenheit** – Das Gründungspräsidium des Bundesverbandes der Vertriebenen und das „Dritte Reich“

594 Seiten, Ln. mit Schutzumschlag, 13 Abb., Oldenbourg Verlag, München 2013, ISBN 978-3-486-71626-9, € 69,80

Aufgrund andauernder Angriffe politisch links stehender Medien gegen den BdV und immer wiederkehrender Behauptungen, die Führungskräfte der Anfangsjahre seien überproportional „alte Nazis“ gewesen, wandte sich die gegenwärtige BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, an das „Institut für Zeitgeschichte“ und regte an, beim Bundesinnenministerium einen Projektantrag zu stellen, um diese Behauptungen wissenschaftlich zu untersuchen und klären zu lassen. Der Antrag war erfolgreich, und das Institut beauftragte seinen wissenschaftlichen Mitarbeiter Michael Schwartz (geb. 1963) mit der Erarbeitung einer entsprechenden Studie. Diese umfangreiche Dokumentation liegt nun vor, wobei nicht nur die eigentlichen Gründungsmitglieder des BdV-Präsidiums erfaßt wurden, sondern auch sehr weitgehend deren personales Umfeld.

Herausgekommen ist eine für den Historiker und Zeitgeschichtler durchaus interessante und äußerst lesenswerte Studie. Herauslesen läßt sich aus dieser sorgfältig erarbeiteten Dokumentation aber auch, daß die „NS-Belastung“ des BdV-Gründerkreises prozentual und in der Tätigkeit und Wirkung keineswegs größer oder schwerwiegender war als bei vergleichbaren anderen nach dem Krieg entstandenen Organisationen – womit sich auch die ständigen Angriffe gegen den BdV als ausgesprochen ideologisch motiviert einordnen lassen. Insofern ist diese Dokumentation wirklich hilfreich, sofern man die Sachlage nüchtern und ohne ideologische Vorurteile betrachtet.

Hans Mirtes, Gerolf Fritsche (Hg.):

**Flucht, Vertreibung, Ansiedlung, Integration** – Vertriebene erzählen ihre Schicksale

337 Seiten, glanzkasch., Großformat, zahlreiche Fotos und Faksimiles, zwei doppelseitige Karten, AGSLE-Verlag, Frontenhausen 2012, ISBN 978-3-9815033-2-6, € 17,00

Den Herausgebern ist hier ein einmaliges Werk gelungen: Sie lassen zwölf Zeitzeugen zu Wort kommen, die nicht nur über ihre schlimmen Erlebnisse am Ende des Zweiten Weltkrieges berichten, sondern auch darüber, wie ihre Angehörigen ihr Leben verloren und sie selbst es nach diesen schlimmen Erlebnissen gemeistert haben. Es gibt sicherlich schon viele andere solche Berichte, die in Buchform erschienen sind, jedoch kaum einer ist im Einzelfall derart detailliert, mit Bildern und Dokumenten angereichert, wie es in diesem großformatigen, auf Glanzpapier gedruckten Band der Fall ist. Es sind Vertriebene aus ganz verschiedenen Vertreibungsgebieten, die hier zu Wort kommen, darunter auch eine ins Deutsche Reich als Zwangsarbeiterin verschleppte junge Ukrainerin. Ergänzt wird die Dokumentation durch zwei farbige Doppelseiten-Landkarten zur Vertreibung und Umsiedlung sowie über die Siedlungs- und Verschleppungsgebiete der Deutschen in Rußland sowie durch den Text der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ mit einer Erläuterung.

*Zu beziehen ist die sehr empfehlenswerte Dokumentation außer im Buchhandel auch direkt beim Heimatkreis Mies-Pilsen e.V., Bauhofstr. 41, 91550 Dinkelsbühl, Tel. 09851/53003, oder beim Verlag (Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Lehrer und Erzieher e.V., Eggergasse 12, 84160 Frontenhausen, Tel. 08732/2680, Fax 08732/2340, E-Mail: [hans.mirtes@t-online.de](mailto:hans.mirtes@t-online.de)).*

Schönhengster Heimatbund (Hg.):

**Der Schönhengstgau** – Geschichte und Kultur im Sudetenland zwischen Böhmen und Mähren

48 Seiten, geheftet, Kunstdruckpapier, zweisprachig deutsch-tschechisch, reich bebildert, Schönhengster Heimatbund, Göppingen 2012, € 8,00

Der Schönhengster Heimatbund hat 2012 eine zweisprachige Ausstellung über Geschichte und Kultur des Schönhengstgaus erstellt und dieses Begleitheft dazu herausgegeben. Das Heft, das viele Bilder und Texte der Ausstellung wiedergibt, erteilt kurz zusammengefaßt, aber dennoch ausführlich Auskunft über Land und Leute im Schönhengstgau bis 1945, aber auch über die Schönhengster in der Vertreibung und die in der Heimat verbliebenen Schönhengster. Erarbeitet wurden Ausstellung und Begleitheft von einem Arbeitskreis des Schönhengster Heimatbundes in Zusammenarbeit mit dem Walther-Hensel-Begegnungszentrum in Mährisch Trübau.

*Zu beziehen ist die Dokumentation direkt beim Schönhengster Heimatbund (Postfach 1180, 73011 Göppingen, Tel. 07161/69922, Fax 07161/14640, E-mail [schoenhengster-heimat@t-online.de](mailto:schoenhengster-heimat@t-online.de))*

### **Otfried Preußler ist tot**

**Geb. am 20.10.1923 in Reichenberg,  
gest. am 18.02.2013 in Prien/Obb.**

Seine Kinderbücher sind weltberühmt: In 55 Sprachen übersetzt und über 50 Millionen Mal in aller Welt verkauft, haben beispielsweise „Die kleine Hexe“, „Das kleine Gespenst“, „Der kleine Wassermann“, aber auch „Krabat“, „Die Flucht nach Ägypten“ und vor allem „Der Räuber Hotzenplotz“ (der übrigens auf japanisch „Odorobu Hottsenpurottsu“ heißt) ihren Siegeszug um die Welt angetreten. Insgesamt 32 Bücher hat Otfried Preußler geschrieben, in die Kinos kamen bisher „Der Räuber Hotzenplotz“ und „Krabat“, gegenwärtig wird „Das kleine Gespenst“ verfilmt, das eigentlich als Geburtstagsgeschenk zu Preußlers 90. Geburtstag gedacht war, den er nun nicht mehr erleben konnte.

Preußler lernte das Erzählen nach eigenen Angaben von seiner Großmutter. Er war 19, als er zur Wehrmacht eingezogen wurde, in sowjetische Kriegsgefangenschaft geriet, aus der er nach sieben Jahren nach Deutschland entlassen wurde. Wie durch ein Wunder fand er dort seine Jugendliebe Annelies wieder – beide heirateten und bekamen drei Töchter. Vor fünf Jahren starb seine Frau, er zog sich in ein Altersheim am Chiemsee zurück. Von Beruf war er Lehrer, 1970 quittierte er den Schuldienst, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. Er schrieb für die Kinder. Seine nordböhmische Heimat war ihm stets gegenwärtig. Seine letzte, erst vor kurzem erschienene Veröffentlichung ist „Der kleine Wassermann – Sommerfest im Mühlenweiher“.

## Kulturelle Förderpreise 2013 der Sudetendeutschen Landsmannschaft ausgeschrieben

„Zur besonderen Ermutigung und Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses“ vergibt die Sudetendeutsche Landsmannschaft jährlich sechs Förderpreise. Diese werden für Beiträge verliehen, die künftige außergewöhnliche Leistungen erhoffen lassen auf den Gebieten

**Literatur und Publizistik**  
**Musik**  
**Bildende Kunst und Architektur**  
**Darstellende und ausübende Kunst**  
**Wissenschaft**  
**Volkstumpflege**

Die Empfänger der Förderpreise sollen nicht älter als 35 Jahre sein, der sudetendeutschen Volksgruppe entstammen oder einen Beitrag mit sudetendeutschem Bezug geleistet haben. Dotiert sind die Preise mit je 1.000 Euro.

Bewerbungen oder Vorschläge sind mit Begründung und Beifügung entsprechender Unterlagen **bis spätestens 30. April 2013** an das Kulturreferat der Sudetendeutschen Landsmannschaft in der Hochstr. 8, 81669 München, einzureichen. Vorschlagsberechtigt sind Gliederungen der SL, sudetendeutsche Institutionen sowie Einzelpersonen, die Mitglieder der SL sind.

Die Jury kann nur Bewerbungen bearbeiten, aus denen sich ein lückenloses Bild über Leben und Werk der einzelnen Kandidaten ergibt.

## WIR TRAUERN UM



**Ewald Feik**  
Rastatt

**Eckhard Matzner**  
Oppenweiler

**Toni Oehl**  
Stuttgart

**Josef Spinnler**  
Ulm

**Dr. Hede Zeller**  
Stuttgart

## Josef („Pepi“) Salinger

aus dem sudetenschlesischen Roßwald und heute in Ladenburg/Nordbaden lebend, erhielt in Anerkennung seiner langjährigen ehrenamtlichen Verdienste um die Seniorenarbeit in Ladenburg aus der Hand des Ladenburger Bürgermeisters die ihm vom baden-württembergischen Ministerpräsidenten verliehene **Ehrennadel für langjährige ehrenamtliche Tätigkeiten**. Die Auszeichnung wurde im Rahmen einer feierlichen Zeremonie im Domhofsaal der Stadt verliehen.

## WIR GRATULIEREN

zum 100. Geburtstag  
**Rudolf Bar**, Schorndorf

zum 90. Geburtstag  
**Friedrich Schreiner**, Ebersbach

zum 85. Geburtstag  
**Kurt Balzer**, Sandhausen,  
**Helmut Bisko**, Stuttgart,  
**Josef Seethaler**, Weil der Stadt und  
**Franz Püringer**, Bad Friedrichshall

zum 80. Geburtstag  
**Georg und Walter Jobst**, Ditzingen,  
**Oswald Lehnert**, Mutlangen,  
**Fridolin Scholz**, Wiesenbach und  
**Gustav Wabro**, Aalen

zum 75. Geburtstag  
**Dr. Annemarie Klemsche-Haberhauer**, Gerlingen, und  
**Helga Löffler**, Stuttgart

zum 70. Geburtstag  
**Jürgen Ginzel**, Ludwigsburg/Konstanz

zum 60. Geburtstag  
**Monika Bauer**, Leimen  
**Waltau Illner**, Stuttgart, und  
**Peter Tenschert**, Backnang

---

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.  
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: [lgst@sudeten-bw.de](mailto:lgst@sudeten-bw.de)  
Erscheinungsweise:

Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember  
Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE 33

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats  
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

**Wollen Sie auch die zahlreichen farbigen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail [lgst@sudeten-bw.de](mailto:lgst@sudeten-bw.de) .**